



SPROTTENSCHNACK



Sonne in der Seele

Die Bewertung der Wetterlage hängt doch sehr von der individuellen Situation ab. Ja, der Mai – mit Ausnahme der jüngsten Entwicklung – schleppte sich doch eher wie ein April von Tag zu Tag. Regen, Regen und nochmals Regen. Und auch die Temperaturen wollen bislang nicht so wirklich in die Höhe schnellen. Wenn man nun zu einem der Urlauber in schleswig-holsteinischen Modellregionen gehörte, oder sich auf laue Abendstunden im Park im Wonnemonat Mai gefreut hatte, dann ist eine solche Großwetterlage natürlich enttäuschend. Wenn man aber kurz vor dem Dauerregen frisch Rasen gesät hat, erfreut jeder Blick aus dem Fenster auf die einzelnen Regentropfen das Gemüt. Keine Sonne am Himmel, aber dafür in der Seele. Und außerdem weiß man doch in Schleswig-Holstein, dass es kein schlechtes Wetter sondern nur schlechte Kleidung gibt. Also bitte keine Trübsal blasen beim Blick empor zum grauen Himmel. Lieber einmal die Regenjacke und Hose sowie Gummistiefel anziehen und sich Wind und Regen bei einem Spaziergang am Strand aussetzen. Oder sich am leuchtenden Grün beim Gang durch den nächsten Wald erfreuen. Wetter ist, was man draus macht. *ims*

Geflügel darf im Kreisgebiet wieder raus

RENSBURG. Ab dem kommenden Sonnabend, 22. Mai, dürfen alle Vögel im Kreis Rendsburg-Eckernförde wieder die Ställe verlassen. Zum Schutz vor der Geflügelpest, die von Wildvögeln auf Nutztiere übertragen werden kann, galt seit Anfang November eine sogenannte Aufstallpflicht für alle privaten Halter, Züchter und Betriebe. Erst vor zwei Wochen hatte die Kreisverwaltung diese Pflicht für den westlichen Kreis aufgehoben, jetzt folgen auch die Gebiete östlich der Autobahn 7.

Die letzten nachgewiesenen Fälle von Geflügelpest im Kreis bei mehreren in der Nähe von Bordesholm tot aufgefundenen Wildgänsen, stammen vom 30. April. Daher „ist nach aktueller Risikobewertung unter Berücksichtigung der Seuchelage in angrenzenden Kreisen und kreisfreien Städten nunmehr auch die Aufhebung der Stallpflicht im östlich der A7 gelegenen Teil des Kreisgebietes möglich und vertretbar“, teilte die Kreisverwaltung am Donnerstag mit. Die entsprechende Allgemeinverfügung soll heute veröffentlicht werden und gilt ab Sonnabend. *pwa*



Aus der „Terra-X“-Reihe „Ein perfekter Planet“: Ein Zitronenhai schwimmt durch das flache Wasser vor den Mangroven-Wäldern der Bahamas.

FOTO: ED CHARLES/ZDF

Green Screen geht in die nächste Runde

Jury nominiert die besten Filme – Klimawandel als Schwerpunkt – Vorverkauf beginnt im Juli

VON CHRISTOPH ROHDE

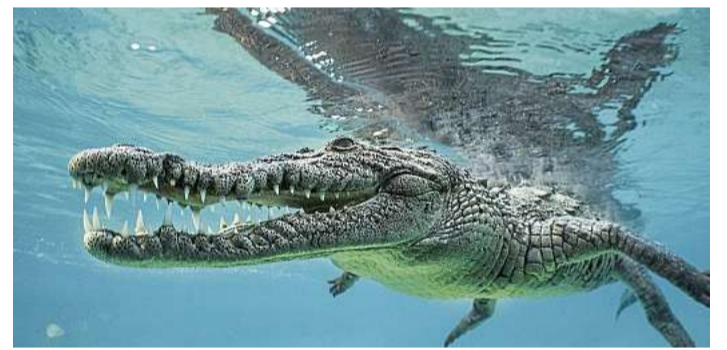
ECKERNFÖRDE. Die Vorjury von Green Screen hat getagt und sich auf die Filme festgelegt, die für insgesamt elf Preise nominiert sind. Beim Sichten der 230 Naturfilme, die aus 57 Ländern eingereicht wurden, kamen auch neue Trends zum Vorschein: Filme, die überraschen – und die etwas zu sagen haben. Die Jury hatte es sich nicht leicht gemacht. Zwölf Juroren aus Deutschland, Österreich, Niederlande und den USA nahmen die eingeschickten Dokumentationen unter die Lupe. Jeweils zwei Juroren sahen 20 Filme aus dem Gesamtangebot, tauschten sich online darüber aus und bewerteten die Arbeiten. Gleichzeitig hatten durch die Digitalisierung alle Zugriff auf alle Filme. „Wir sind gut und einvernehmlich zu den Nominierungen gekommen“, sagt Michael Packschies, der für Green Screen in der Jury sitzt.

Das Online-Format der Film- auswahl hat sich in der Pandemie inzwischen eingespielt,

wenngleich die persönliche Präsenz mitunter vermisst wird. Dass auch der digitale Weg funktioniert, bewies das Naturfilmfestival im vergangenen Jahr mit der Auszeichnung des Films „Mein Lehrer, der Krake“. Dass er ein Jahr später für den Oscar als bester Dokumentarfilm nominiert wurde, „ist eine schöne Bestätigung für die Jury“, betont Festival-Mitarbeiterin Maike Ju-raschka. Corona hatte Einfluss auf die eingereichten Filme. So konnten die Filmemacher weniger reisen. Dennoch seien bemerkenswerte Arbeiten dabei, berichtet Packschies. Etwa der Streifen einer Filmschule aus Großbritannien über Käfer, der selbst kommerziellen Filmen Paroli bieten könne. Ein thematischer Schwerpunkt kristallisiert sich mit dem Klimawandel heraus. „Die Krise wird im Naturfilm immer dominanter“, sagt Jury-Mitglied Claudia Zenkert von der Medienproduktionsfirma Seetree. Darunter befänden sich auch Filme mit positiven Ansätzen wie der Renaturierung von Seen und Teichen.

Jury-Kollege Simon Riedel, Produzent bei Doclights/NDR Naturfilm, betätigt: Nicht nur in der Kategorie Green Report sei das Klima als Thema gesetzt. Zunehmend fänden Umweltschutz und Artenverlust auch im klassischen Naturfilm ihren Platz. Für Jan Biekehör, der bei der RTL-Mediengruppe den Naturfilm betreut, ist die Klimakrise nicht nur in der Mitte der Gesellschaft angekommen, sondern auch in der Fernsehsituation. „Und da geht der Naturfilm voraus“ – auch als Werbeumfeld. Das sei eine große Chance für das Thema, so Biekehör.

Will der Naturfilm kritische Inhalte transportieren, muss er auch unterhalten und erstaunen. „Man schützt, was man liebt“, bringt es Claudia Zenkert auf eine Formel. Nach ihrer Auffassung verändert sich die Erzählweise der Dokumentationen hin zu Inhalten, die den Wandel in der Natur, aber



Krokodile gehören zu den tierischen Hauptdarstellern in dem Film „Wildes Kuba“.

FOTO: CROSSING THE LINE PRODUCTIONS

auch den Menschen betreffen. So berichtet beispielsweise der Film „Über die Wurzeln des Lebens“ über Menschen, die nachhaltig Landwirtschaft betreiben. „Da tut sich einiges“, ist Riedel überzeugt. Da der politische Naturfilm aber nicht immer den Massengeschmack trifft, „versuchen wir das dosiert einfließen zu lassen“. Es gebe einen Markt sowohl für die großen Bilder zum Schwelgen als auch die kritischen Geschichten. Biekehör spricht von „goldenen Zeiten für bewegte Bilder“. Der Bedarf sei exorbitant.

Für die elf Preise, die Green Screen zu vergeben hat, wählte die Vorjury im Schnitt je-

weils drei nominierte Filme aus. Ab Ende Mai sind sie auf der Homepage zu sehen. Der Vorverkauf für das Naturfilmfestival, das vom 4. bis 12. September in der Festivalstadt Eckernförde läuft und bis zum 19. September in rund 20 schleswig-holsteinischen Kinos mit einer Auswahl fortgesetzt wird, soll Ende Juli beginnen. In Eckernförde stehen mit Stadthalle, St.-Nicolai-Kirche und dem „Carls“ drei Säle zur Verfügung. „Wir planen optimistisch, dass wir möglichst viele Menschen mit ins Kino nehmen dürfen“, sagt Festival-Sprecher Michael van Bürk. Gleichzeitig wird es ein Online-Angebot geben.

➔ Die nominierten Filme sind ab Ende Mai auf der Homepage von Green Screen zu sehen.

Missstände beim mobilen Pflegedienst

Corona-Ausbruch bei Mitarbeitern, Patienten und Haushaltsmitgliedern – Kreis schaltet Staatsanwaltschaft ein

VON PAUL WAGNER

RENSBURG. Im Umfeld eines mobilen Pflegedienstes im Südwesten des Kreises Rendsburg-Eckernförde ist es zu einem größeren Corona-Ausbruch gekommen. Wie die Gesundheitsbehörden jetzt mitteilten, wurden in Zusammenhang mit der Arbeit des Pflegedienstes mittlerweile mindestens 19 Corona-Infektionen festgestellt. Nachweislich infiziert waren am Donnerstag fünf Mitarbeiter, zehn Patienten sowie vier Haushaltsmitglieder der Patienten. Besonders tragisch: „Ein Patient, der von diesem Pflegedienst betreut wurde, ist

mit Covid-19 verstorben“, sagt Oliver Hänsel, Leiter des Corona-Lagezentrums beim Gesundheitsamt des Kreises.

Der privatwirtschaftlich betriebene Pflegedienst betreut etwa 80 Patienten im Amt Mittelholstein und beschäftigt rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen gestaltet sich nach Angaben des Kreises sehr schwierig und wird womöglich ein rechtliches Nachspiel haben. „Es liegen bisher keine vollständigen Dienstleistungspläne, Personalisten und Patientenlisten vor. In zugesandten Listen wurden Einträge zum Teil unkenntlich

gemacht und auf Nachfrage nicht nachgereicht“, sagt Oliver Hänsel. Und weiter: „Positiv getestete Mitarbeiter wurden dem Gesundheitsamt während des Ausbruchsgeschehens vonseiten der Einrichtungsleitung nicht unverzüglich gemeldet.“

Entdeckt wurden die ersten Fälle vor etwas mehr als einer Woche. Zunächst war das Coronavirus bei einem Patienten bemerkt worden, bevor nach weiteren Tests immer mehr Fälle hinzugekommen sind. Dass bis zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren Opfer zu beklagen sind, dürfte unter anderem daran liegen, dass viele ältere Pa-

tienten bereits zweimal geimpft worden sind.

Im Zuge von Tests bei Mitarbeitern habe es vor wenigen Tagen eine anlassbezogene Kontrolle des Pflegedienstes durch das Gesundheitsamt gegeben. Dabei seien weitere Missstände wie eine mangelhafte Dokumentation oder unzureichende Hygienevorschriften festgestellt worden. Ein Großteil der Pflegekräfte habe dabei eigenständig die Defizite der Leitung im Sinne des Patientenwohls ausgleichen müssen, heißt es vom Kreis. „Die meisten Pflegekräfte haben alles versucht, um die Patienten und sich zu schützen“, sagt Oli-

ver Hänsel. Aber: „Die Mitarbeiter wurden vonseiten des Arbeitgebers nicht ausreichend für ihre Arbeit in der momentanen Pandemielage geschult.“

Jetzt werden regelmäßige Coronatests aller Pflegedienst-Mitarbeiter durch das Gesundheitsamt vorgenommen und ständig wiederholt. Der Kreis hat jetzt die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Ziel ist es, die Unternehmensleitung des Pflegedienstes zu ersetzen und die Versorgung der rund 80 Patienten in neue organisatorische Hände zu legen. Ob dies juristisch möglich ist, werde derzeit geprüft.